

Landkreis ANSBACH magazin



Herbst/Winter
2020

leute
geschichten
wissenswertes



Gut unterwegs im Landkreis Ansbach



3 ———
Mobilität

4 ———
Investitionen

5 ———
ÖPNV

6 ———
Radwege

8 ———
Takte
mit Herz

11 ———
Strom
tanken

12 ———
Auf der
Schiene

14 ———
Bei Wind
und Wetter

Liebe Leserinnen und Leser,

die Corona-Krise hat deutlich gezeigt: Gesundheit und wohnortnahe Gesundheitsversorgung sind von sehr großer Bedeutung. In Landkreis Ansbach und Stadt Ansbach sichern niedergelassene Ärzte, Rettungsdienst und die Krankenhäuser des ANregiomed-Verbundes, des Bezirks Mittelfranken und von Diakoneo die Versorgung.

In dieser Ausgabe des Landkreis Magazins finden Sie Informationen zu unserem ANregiomed-Verbund mit seinen Krankenhäusern in Ansbach, Dinkelsbühl und Rothenburg, der Praxisklinik Feuchtwangen, den MVZ-Facharztpraxen und den Pflegeschulen. Wir laden Sie ein, diese Einrichtungen vertrauensvoll zu nutzen – als Patient, Mitarbeiter, Schüler oder Kooperationspartner.

Landkreis Ansbach und Stadt Ansbach stehen als Träger gemeinsam weiterhin fest und zuverlässig hinter dem ANregiomed-Verbund und der kommunalen Trägerschaft. Dies gilt auch für die Sicherung aller Standorte und die finanzielle Unterstützung.

Auch die nächsten Jahre werden Krankenhäusern im ländlichen Raum einiges abverlangen, u.a. durch Vorgaben der Bundespolitik, Fachkräftemangel, Ambulantisierung und Trends zu größeren Einheiten. Dem wollen wir gemeinsam, zuversichtlich und mit ständiger Weiterentwicklung abgestimmter Angebote begegnen. Wir laden Sie ein, diesen Weg mitzugehen und den Gesundheitseinrichtungen in Landkreis Ansbach und Stadt Ansbach Ihr Vertrauen zu schenken.

Mit den besten Grüßen
Ihr



Dr. Jürgen Ludwig
Landrat
Landkreis Ansbach



Thomas Deffner
Oberbürgermeister
Stadt Ansbach



Ehrentrikots übergeben

Dankeschön an Busfahrerinnen für ihren Einsatz während der Corona-Krise

Die Verkehrsunternehmen sind auch in Krisenzeiten für die Bevölkerung da. Selbst während des strikten Lockdowns haben sie den Menschen, die nicht zuhause bleiben konnten, die Mobilität mit Bus und Bahn ermöglicht. Als Dank stellte der Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN) dem Landkreis Ansbach zwei Ehrentrikots des 1. FC Nürnberg zur Verfügung, um sich damit symbolisch bei zwei Mitarbeiterinnen des ÖPNV für die geleistete Arbeit zu bedanken. Landrat Dr. Jürgen Ludwig freute sich sehr, zwei Busfahrerinnen, stellvertretend für sehr viele flexible und verlässliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ÖPNV, mit den Trikots eine Freude bereiten zu dürfen. „Es ist schön, tüchtige Menschen auszeichnen zu können, die sich jeden Tag, in jeder Situation und bei jedem Wetter um die Mobilität der Menschen kümmern. Ich erfahre immer wieder, ob im Ehrenamt, bei Betrieben oder Mitarbeitererehrungen, wie viele unglaublich engagierte Menschen es in unserer Region gibt. Umso mehr freue ich mich über Gelegenheiten Danke sagen zu können“, so Landrat Dr. Jürgen Ludwig.

(v.l.n.r.): Nina Wellhöfer, Gabriele Herzog, Emel Yüce und Landrat Dr. Jürgen Ludwig

Gabriele Herzog fährt seit 18 Jahren und Emel Yüce seit 16 Jahren einen Omnibus für die Firma Wellhöfer aus Sachsen bei Ansbach. Beide sind fast täglich mit großen Linienbussen unterwegs und tragen eine hohe Verantwortung, damit täglich viele Menschen sicher zum gewünschten Ort gelangen. „Ich danke Ihnen sehr, dass Sie seit Jahren so umsichtig, freundlich und engagiert einen tollen Job leisten“, betonte auch die Juniorchefin des Busunternehmens Wellhöfer, Nina Wellhöfer.

Die beiden Busfahrerinnen erhielten das Ehrentrikot des 1. FCN und eine Flasche Wein als Geschenk des Landkreises Ansbach aus den Händen von Landrat Dr. Ludwig. Der VGN bedankt sich gemeinsam mit seinem KombiTicket-Partner 1. FC Nürnberg mit einem limitierten „Ehrentrikot“. Dabei handelt es sich um Club-Trikots, auf denen statt der Rückennummer „Ehrentrikot 2020“ steht und die zusätzlich mit dem Schriftzug „Der VGN sagt Danke“ versehen sind. Die Idee dahinter erklärt VGN-Geschäftsführer Jürgen Haasler: „Wir wollen den Menschen danken, die während der Krise den Betrieb am Laufen gehalten haben und die dafür gesorgt haben, dass die Beschäftigten im Gesundheitswesen und im Lebensmitteleinzelhandel weiterhin zur Arbeit kamen.“





Mobilität

Fragen und Antworten zum ÖPNV im Landkreis Ansbach

Was ist eigentlich der ÖPNV?

Der allgemeine öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) ist eine Aufgabe des Landkreises Ansbach. Der Großteil der Verkehrsleistungen im Landkreis Ansbach wird „eigenwirtschaftlich“ erbracht. Das heißt, wenn z. B. ein Busunternehmer einen Antrag auf die eigenwirtschaftlichen Bedienung einer Linie stellt und hierfür von der Regierung von Mittelfranken die Konzession erteilt bekommt, hat dies nach dem Gesetz Vorrang gegenüber einer Beauftragung durch den Landkreis.

Die Zuständigkeit für den Schienenpersonennahverkehr liegt beim Freistaat Bayern. Auch hier ist der

Landkreis eingebunden, da er z. B. für eine funktionierende Bus-Schiene-Anbindung verantwortlich ist. Der Bund ist für den Fernverkehr auf der Schiene zuständig.

Was genau sind denn nun Schulbusse und bezahlt diese der Landkreis?

Oftmals werden Linienbusse als Schulbusse wahrgenommen. Vorrangig wird die Schülerbeförderung aber mit Hilfe des ÖPNV erbracht, was gesetzlich auch so vorgegeben ist. Diese kann aber jeder Fahrgast mit gültigem Fahrausweis ebenso nutzen. Es gibt daneben aber auch noch den „freigestellten Schülerverkehr“. Kann die Schülerbeförderung z. B. aus wirtschaftlichen oder sachlichen Gründen mit dem ÖPNV nicht erbracht werden, werden Schulbusse eingesetzt, die der Landkreis beauftragt. Der Landkreis ist für die Beförderung der Schulkinder von Förder- sowie weiterführenden Schulen zuständig. Grundsätzlich übernimmt der Landkreis bis einschließlich der 10. Klasse die Beförderungskosten zur nächstgelegenen Schule. Ab der 11. Klasse gilt eine Selbstbeteiligung von 440 € pro Jahr und Familie. Zudem gibt es Ausnahmen (z. B. bei Kindergeld für drei oder mehr Kinder, Sozialhilfe). Für die Schülerbeförderung an Grund- und Mittelschulen sind die Gemeinden zuständig.

Wir wohnen in einem kleinen Ortsteil, der für die Schülerbeförderung nicht ausreichend angebunden ist. Muss mein Kind in eine andere Schule?

Nein, der Landkreis ergänzt das ÖPNV-Angebot im Bedarfsfall oder richtet einen Schülerverkehr ein. Dies geschieht in der Regel aber erst bei einer tatsächlichen Nachfrage.

Ich habe gehört, dass es auch Bedarfsverkehre gibt, was ist das denn?

Bedarfsverkehre übersteigen bzw. ergänzen das reguläre ÖPNV-Angebot und kommen nur bei konkretem Bedarf zum Einsatz, z. B. Rufbusse, Bürgerbusse oder auch das vom Landkreis Ansbach betriebene Anrufsammeltaxi mit seinen acht Bedienungsgebieten.

Corona und Fahren im ÖPNV – was ist denn hier nun vorge-schrieben?

Im ÖPNV wie auch im freigestellten Schülerverkehr besteht eine „Maskenpflicht“. Diese gilt für alle Fahrgäste ab dem 6. Geburtstag. Ausgenommen sind jüngere Kinder sowie Fahrgäste, die z. B. durch ein ärztliches Attest belegen können, dass sie keine Maske tragen können. Der sonst geltende Mindestabstand (1,5 m) kann im ÖPNV und im Schülerverkehr oftmals nicht eingehalten werden, weshalb diese Unterschreitung erlaubt und deshalb die Verpflichtung zum Tragen einer Maske (Zuwerhandlung bedeutet Bußgeld) umso wichtiger ist.

Infos

Verbindungen im Gesamttraum des VGN
www.vgn.de/verbindungen

Anrufsammeltaxi im Landkreis Ansbach
www.vgn.de/netz-fahrplaene/anrufsammeltaxi/landkreis-ansbach

Mobilitätsberatung
 Sachgebiet ÖPNV, Schülerbeförderung im Landratsamt Ansbach:
 Ulrich Hausner, Sachgebietsleiter
 Thomas Korbacher, Stv. Sachgebietsleiter
 Tel. 0981 468-2400 oder -2401
oePNV@landratsamt-ansbach.de

Beispiel-Projekt: Ausbau der AN 7 in Hornau

Am Beispiel der im Juni diesen Jahres abgeschlossenen Arbeiten zum Ausbau der Ortsdurchfahrt der AN 7 durch Hornau (Gem. Windelsbach) lässt sich ersehen, dass Baumaßnahmen an Kreisstraßen einer längeren Vorbereitungs- und Planungszeit bedürfen.

Der Ausbaubedarf der Ortsdurchfahrt Hornau wurde 2012 bei einer Informationsfahrt des Bau- und Verkehrsausschusses des Landkreises vorgestellt. Zwei Jahre später begann die Projektabstimmung mit der Gemeinde Windelsbach. Die durchgeführten Baumaßnahmen erfolgten in kommunaler Zusammenarbeit zwischen dem Landkreis Ansbach und der Gemeinde Windelsbach. Ein großer Teil des Kreisstraßennetzes wird im Auftrag des Landkreises Ansbach vom Staatlichen Bauamt verwaltet. Dazu gehört auch die AN 7. Entsprechend wurde dieses Gemeinschaftsprojekt in Hornau vom Staatlichen Bauamt betreut. Im Anschluss an die Baumaßnahme der Gemeinde Windelsbach an der Ortsdurchfahrt Hornau erfolgten im Rahmen des Deckenbauprogramms des Landkreises die Straßendeckensanierung der Ortsdurchfahrt AN 7 auf einer Länge von rund 740 Metern in einer Ausbaubreite von sechs Metern und die Neuanlage einer barrierefreien Bushaltestelle mit Wendeschleife.

Die Gesamtkosten der Maßnahmen betragen rund 2,07 Millionen Euro. Davon betrug der Anteil des Landkreises 725.000 Euro.



Investitionen

Hier investiert der Landkreis Ansbach in die Infrastruktur

Der Landkreis Ansbach ist der flächenmäßig größte Landkreis in Bayern und er hat auch das längste Kreisstraßennetz im Freistaat. Als Straßenbaulasträger ist der Landkreis für 59 Kreisstraßen auf rund 595 Kilometern Länge zuständig. Über die Kreisstraßen werden 970 Ortsteile an das regionale Verkehrsnetz angebunden. Um die Leistungsfähigkeit des Kreisstraßennetzes zu erhalten, investiert der Landkreis seit 2016 im Jahresdurchschnitt circa 11,3 Millionen Euro für den allgemeinen Straßenunterhalt und Kreisstraßenbaumaßnahmen. Im Jahr 2020 werden vom Landkreis Ansbach etwa 34 Kilometer Kreisstraßen saniert.

(TEXT: ULRICH BRÜHSCHWEIN)

Straßenbauprojekte 2020

- AN 7 OD Hornau (Gemeinde Windelsbach)
- AN 8 Gickelhausen – Adelshofen (Gemeinde Adelshofen)
- AN 8 Adelshofen – Gattenhofen (Gemeinden Adelshofen u. Steinsfeld)
- AN 9 Weihenzell – Zellrüglingen (Gemeinde Weihenzell)
- AN 9 Grüb – Neumühle (Gemeinde Weihenzell)
- AN 14 Rückersdorf – Schlauersbach (Gemeinde Lichtenau)
- AN 17 Flachslanden – Kettenhöfsetten (Gemeinde Flachslanden)
- AN 22 Erneuerung von Stützmauern in Großaslach (Gemeinde Petersaurach)
- AN 26 OD Diethofen – Ansbacher Straße
- AN 49 Ehingen – St. 2221 (Gemeinde Ehingen)
- AN 55 Erneuerung der Altmühlbrücke bei Oberndorf (Gemeinden Bechhofen u. Ornbau)
- AN 56 Bechhofen – Großenried (Gemeinde Bechhofen)
- AN 61 Unterschwaningen – Bahnübergang (Gemeinde Unterschwaningen)

Nahverkehrsplan

Der Nahverkehrsplan ist eine Aufgabe des Landkreises. Ziel des Nahverkehrsplans ist die Sicherstellung der Mobilität aller Bevölkerungsgruppen. Für den Schüler- und Berufsverkehr soll der ÖPNV eine Alternative zum motorisierten Individualverkehr sein. Das ÖPNV-Angebot soll den Versorgungsvverkehr (Einkauf, Freizeit, Behörden- und Arztbesuche) nachfrageorientiert abdecken.

Bahnstrecken

Der Landkreis Ansbach gehört dem Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN) an. Von großer Bedeutung sind die Bahnstrecken Treuchtlingen – Ansbach – Würzburg sowie Stuttgart – Ansbach – Nürnberg. Auf letzterer verkehren sowohl der IC im Fernverkehr wie auch der RE und auf Teilstrecken die S-Bahn. Darüber hinaus wird Schienenverkehr auf den Bahnlinien Windsbach – Wicklesgreuth sowie Rothenburg o. d. T. – Steinach angeboten.

Pendler im Landkreis Ansbach

Aus den folgenden Gemeinden pendeln die meisten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten: Heilsbrunn (2.631), Feuchtwangen (2.506), Dinkelsbühl (2.498),

ÖPNV im Landkreis

Wissenswertes zum öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV) im Landkreis Ansbach

Herrieden (2.064) und Neudettelsau (1.902). In die folgenden Städte pendeln die meisten Arbeitnehmer: Ansbach (11.655), Rothenburg o. d. T. (5.121), Feuchtwangen (5.029), Dinkelsbühl (4.124) und Nürnberg (3.805).

Bessere Anbindung des Bildungszentrums Triesdorf geplant

Geplant sind: Zusätzliche Fahrten von Bussen zwischen dem Bahnhof Triesdorf und dem Bildungszentrum. Abstimmung des ÖPNV auf den Unterrichtsbeginn der einzelnen Bildungseinrichtungen in Triesdorf. Prüfung der Machbarkeit weiterer Fahrradabstellplätze am Bahnhof Triesdorf. Reduzierung des Aufschlags für das Anrufsammeltaxi am Bahnhof Triesdorf.

Digitalisierung

Der Landkreis beteiligt sich an dem Projekt „P+R 4.0“. Dabei wird die Parkplatzsuche für Pendler erleichtert, indem Autofahrer via Echtzeitdaten und Prognosen über freie Stellplätze an S-Bahnhöfen informiert werden. Im Rahmen des VGN-Innovationspakets werden u. a. Möglichkeiten der automatischen Fahrpreisfindung untersucht.

365-Euro-Ticket

Ab Herbst 2020 wird es im Landkreis Ansbach für Schüler und Auszubildende ein im VGN verbundweit gültiges 365-Euro-Ticket geben. Studierende sind davon ausgenommen, für sie gibt es an den teilnehmenden Hochschulen das VGN-Semesterticket.

Mitfahrzentrale des Landkreises Ansbach

Eine Ergänzung zum ÖPNV ist die Online-Mitfahrzentrale des Landkreises Ansbach. Im Internet unter www.an.mifaz.de kann kostenfrei nach Mitfahrmöglichkeiten gesucht oder selbst eine Mitfahrt angeboten werden.

Barrierefreiheit im ÖPNV

Bis 2022 soll im ÖPNV im Freistaat Bayern eine vollständige Barrierefreiheit hergestellt sein. Dazu tragen barrierefreie Niederflrbusse sowie der Umbau der Halte- und Umsteigepunkte bei.

Einheitliches Busdesign

Zukünftig sollen im Landkreis Ansbach Busse des ÖPNV auf den ersten Blick als solche erkennbar sein. Alle Busse sollen ein einheitliches Design bekommen, das Schritt für Schritt von den Verkehrsunternehmen bei Neuanschaffungen übernommen werden soll. Eine Vorreiterrolle hat hierbei das Dinkelsbühler Verkehrsunternehmen Faber eingenommen, das einen der ersten Busse in der neuen Optik angeschafft hat.

(TEXT: ULRICH BRÜHSCHWEIN)



Aufwendungen des Landkreises für den ÖPNV 2020

- Verkehrsverbesserungsmaßnahmen: 315.000 Euro
- Ausgaben für den Buslinienverkehr: 135.000 Euro
- Ausgaben für das Anrufsammeltaxi: 150.000 Euro
- Kostenanteil für das Innovationspaket des VGN: 170.000 Euro
- Kostenanteil an der Einführung des 365-Euro-Ticket 01.09. bis 31.12.2020: 368.000 Euro (künftig ca. 1,1 Mio. Euro jährlich)

Radwege im Landkreis

Interview mit Landrat Dr. Jürgen Ludwig
und Regina Bremm, Geschäftsführerin
des Tourismusverbandes Romantisches Franken

Zwischen Rothenburg ob der Tauber und Diethenhofen, von Dinkelsbühl bis Heilsbrunn und von Schnellendorf bis Wassertrüdingen können von Einheimischen und Gästen viele Wege genutzt werden. Beliebte Fernradwege wie der Tauber Altmühl Radweg, der Radweg Romantische Straße oder der Radweg Burgenstraße werden durch ein Netz vieler weiterer Strecken ergänzt. Sie ermöglichen damit für die Radfahrer eine große Flexibilität bei der Routenwahl. Region und Landkreis werden damit dem zunehmenden Radfahrtrend vermehrt gerecht.



Wo finde ich Informationen über das Streckennetz?

Regina Bremm: Das Routennetz der einheitlich markierten Freizeitwege ist in der neuen Radkarte Romantisches Franken zu finden. Darin lassen sich sehr schön die vielen verschiedenen Kombinationsmöglichkeiten für Radtouren in der Region erkennen. Für diejenigen, die lieber online unterwegs sind, gibt es die Themenrouten zusätzlich im Tourenportal Romantisches Franken zum Herunterladen.

Nach welchen Kriterien wurden die Strecken zusammengestellt?

Regina Bremm: Wichtig war vor allem der Netzcharakter, um die gesamte Region in einheitlicher Qualität miteinander zu verbinden. Als weiteres Kriterium wurde auch die Eignung für Freizeitradler verwendet. Für diese Gruppe stehen der Erholungscharakter und die Sicherheit im Fokus. Im Radnetz sind Wege miteinander verknüpft, die an der Natur orientiert sind, sehenswerte Orte miteinander verbinden und so wenig Verkehrs-



belastung wie möglich haben. Das ist zugegeben nicht immer die schnellste und geteerte Strecke von Ort zu Ort, aber hoffentlich die Schönste. Jeder Mensch hat andere, ganz persönliche Ansprüche. Hier muss man im Zweifelsfall einen guten Mittelweg wählen. Um die besten Routen zu finden, sind bei der Planung selbstverständlich alle Kommunen vorher mit einbezogen worden.



Die Radstation am Klingenweiherpark in Wassertrüdingen liegt direkt am Fränkischen Wasser-Radweg



Was wurde in den letzten Jahren beim Ausbau des Radnetzes und der Radwege veranlasst und wie hat sich der Landkreis Ansbach eingebracht?

Dr. Jürgen Ludwig: Der Landkreis unterstützt bereits seit vielen Jahren den Ausbau von Radwegen und die Ausschilderung der Strecken. Die Wegweiser für die Radwege wurden in Kooperation mit dem Tourismusverband Romantisches Franken und den Kommunen geplant und über den Bauhof Langfurth des Landkreises mittlerweile fast flächendeckend im ganzen Landkreis montiert. Über den Tourismusverband sind für Planung und Schildermaterial LEADER-Förderanträge für EU-Mittel gestellt worden. Als Vorsitzender des Tourismusverbandes Romantisches Franken freut es mich

sehr, dass wir hohe Fördersummen für die Projekte erhalten. Außerdem unterstützt der Landkreis neuerdings mit zusätzlichen finanziellen Mitteln den Bau von Radwegen an Kreisstraßen durch die Gemeinden.

Werden Radwege auch in Zukunft gebaut oder sehen sie die Region und den Landkreis genügend versorgt?

Dr. Jürgen Ludwig: Die Sicherheit der Radfahrer kann durch den straßenbegleitenden Neubau an stark befahrenen Strecken verbessert werden. Auch entlang von erheblich belasteten Kreisstraßen wird der Landkreis auch in Zukunft den Bau von Radwegen durch die Gemeinden unterstützen. Der Landkreis strebt die Auszeichnung als fahrradfreundlicher Landkreis an und hat bereits mit der Benennung eines Radverkehrsbeauftragten im Landratsamt die ersten Weichen dafür gestellt.

Von dieser Stelle wird übrigens auch die Qualitätssicherung der Netzbeschilderung mit Hilfe einer online-basierenden Datenbank unterstützt.

Möchten Sie unseren Leserinnen und Lesern noch einen Zukunftswunsch für die Radfahrregion mitgeben?

Regina Bremm: Durch das Romantische Franken führen einige der bekanntesten Radrouten Deutschlands. Auf dem Tauber Altmühl Radweg zum Beispiel, sind jährlich mehrere zehntausend Menschen unterwegs. Die Mischung aus wunderschönen Altstädten mit den Flussläufen von Tauber, Wörnitz, Altmühl oder Rezat, vielen Dörfern und einer abwechslungsreichen Landschaft ist ideal für Radtouren geeignet. Mit dieser Kombination und unserem einheitlich ausgeschilderten Netz sind wir das Ziel vieler Radtouristen.

Dr. Jürgen Ludwig: Ich wünsche mir, dass auch alle Einwohner des Landkreises unsere Heimat für sich selbst noch besser entdecken und das Radnetz für viele schöne Touren nutzen.

(TEXT: PETER TIPPL)

Info

Radfahren im Romantischen Franken:
www.romantisches-franken.de/Radfahren



Helden(innen) des ÖPNV

Die Auszeichnung „Helden(innen) des ÖPNV“ haben Gabriele Herzog und Emel Yüce aus gutem Grund kürzlich von Landrat Dr. Jürgen Ludwig erhalten. Seit vielen Jahren lenken sie Linienbusse und verkörpern dabei wie viele ihrer Kolleginnen und Kollegen Souveränität, Zuverlässigkeit und Treue zu ihrem Unternehmen. In ihrem Fall die Fritz Wellhöfer GmbH aus Sachsen bei Ansbach, eines der alteingessenen Busunternehmen in der Region für Reisen und Transporte. Zudem ist das Unternehmen ein langjähriger Partner des Verkehrsverbundes Großraum Nürnberg GmbH (VGN).



Emel Yüce*

Für die beiden Frauen war und ist das Busfahren neben dem beruflichen Zweck immer auch mit Leidenschaft verbunden. Die Faszination für große Gefährte brachte Gabriele Herzog vor 27 Jahren dazu, „einfach nur so“, wie sie sagt, den Lkw-

und den Busführerschein zu machen. Ihre Kollegin Emel Yüce wollte schon als Kind später einmal Busfahrerin werden, inspiriert vom Fuhrpark ihres Vaters, der mit zwei eigenen großen Bussen im Reiseverkehr tätig war. „Mit 20 bin ich in die Fahrschule, mit 21 hatte ich meinen Schein“, erzählt die Lehrbergerin. Beide bedienen zuverlässig die Strecken zwischen Ansbach, Rothenburg, Colmberg, Leutershausen, Neuendettelsau und Großhabersdorf.



Gabriele Herzog*

Am Steuer eines öffentlichen Linienbusses zu sitzen, ist für die beiden eine erfüllende und sinnvolle Aufgabe. „Mit meinem Bus kann ich bis zu 80 Leute mitnehmen, die ansonsten alle für sich im eigenen Kfz über die Straßen rollen würden. Das heißt, wir können richtig die Autoschlangen reduzieren“, sagt Gabriele Herzog. Und Emel Yüce fügt an: „Stammgäste haben wir viele, auch solche, die das ganze Jahr über den Linienbus für den Weg auf die Arbeit nutzen“. „Es gib jeden Tag etwas Nettes, deswegen macht's ja auch Spaß“, lacht sie. An der richtigen Mischung aus Gelassenheit, Freundlichkeit und Autorität mangelt es den beiden nicht.

*Beide Fotos entstanden nicht während des Busbetriebs



Juniorchefin Nina Wellhöfer (l.) mit den Fahrerinnen

Takte mit Herz

Linienverkehr lebt von den Menschen

Öffentlicher Personennahverkehr lässt sich nicht bloß in Taktungen, Linien und nüchternen Beförderungszahlen messen. Er lebt von Menschen, für die die Fahrt mit dem Bus und der Bahn neben dem Beruf auch ein gutes Stück weit Berufung und Lebensqualität ist.

Eine starke Gemeinschaft mit engagierten Persönlichkeiten dahinter prägt den Linienverkehr des VGN-Verbundes im Landkreis Ansbach. Es ist das Miteinander von denen, die am Steuer ihr Bestes geben und denen, die zuverlässig, teils täglich von A nach B gebracht werden. Für nicht wenige Menschen ist der Nahverkehr ein fester Teil ihres Lebens und ein Garant für individuelle Mobilität, die nicht vom Besitz eines eigenen Autos abhängt. Möglich machen dies ein gutes Miteinander, Austausch auf kurzen Wegen und durchdachte Prozessabläufe zwischen Aufgabenträger, Verkehrsverbund und Busunternehmen, die ihre über Jahrzehnte gewachsene Expertise einbringen. Diese Architektur ist fein austariert, aber auch offen für Innovationen. Wir trafen auf sehr engagierte Unternehmer, Fahrer und Fahrgäste, die dem Linienverkehr einiges an Potenzial und Perspektive beimessen.

(TEXT: HARRY DÜLL)

Genauer Beobachter

Ein treuer VGN-Kunde ist Peter Schmidt aus Hartershofen bei Rothenburg ob der Tauber quasi von Haus aus. Die gute Nahverkehrsanbindung – in diesem Fall durch die Bahn – war für ihn und seine Ehefrau Petra Bülow ein entscheidendes Argument, als sie vor Jahren über den Standort ihres Eigenheimes entschieden.

Peter Schmidt fährt viel und regelmäßig mit dem Zug. Er nutzt dabei öffentliche Buslinien – auch für Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung. Er ist ein Fahrgast mit konstruktiv kritischem Blick und Expertise. Nicht nur die Barrierefreiheit ist ihm ein Anliegen, bei dem er auch schon einmal hilft, die Verantwortlichen zu sensibilisieren. Er weiß auch sonst, wo's im Alltag funktioniert und wo's hakt: etwa bei seiner Erfahrung nach zu geringem zeitlichen Spielraum bei Anschlussverbindungen. Ein günstiges Tagesticket und ein konsequenter Einsatz von so genannten „Rufbussen“, die manche Orte nur bei Bedarf anfahren, zählen zu seinen konkreten Anregungen. Sehr positiv würdigt er die Menschlichkeit des Bahn- und Busfahrens im Landkreis. Es gebe viele sehr nette Lokführer-, Zugbegleiter- und Busfahrer/-innen, sagt er.



Peter Schmidt im Januar diesen Jahres

Hallo Taxil

Auch die Taxi-Unternehmen und ihre Chauffeurinnen und Chauffeure spielen eine wichtige Rolle für die Mobilität der Menschen im Landkreis. Von klassischen Taxifahrten über Patientenfahrten bis hin zu Einkaufs- und Kurierfahrten leisten sie einen umfangreichen Service. Stellvertretend wurde deshalb im Zuge der „ÖPNV-Helden“-Ehrung auch ein besonders engagierter Taxifahrer gewürdigt. Cristijan Pintea aus Dinkelsbühl fährt seit Jahren für die Taxi Härtl GmbH in der Wörnitzstadt. Auch er schätzt seinen Beruf, weil er so kommunikativ und hilfreich, positiv herausfordernd und mit immer neuen Eindrücken verbunden ist.

Busfahren macht kommunikativ

Zum Busfahren gehöre immer auch Berufung. Das ist für den Windsbacher Busunternehmer Ralf Fluch keine Frage. Seine Firma „Kwitt-Reisen“ hat eine lange Tradition im Reisebusgeschäft und als Dienstleister im öffentlichen Personennahverkehr. „Wir machen hier die Nord-Süd-Schiene von Heilbronn Bahnhof bis nach Ornbau, Weidenbach inklusive Neuendettelsau, Wolframs-Eschenbach und Merkendorf“, beschreibt der Chef das von seinem Unternehmen bediente Streckennetz.



Ralf Fluch (r.) und Klaus Wegrath

„Ich bin Jahrzehnte selbst gefahren, Linien- und Reiseverkehr“, erzählt Ralf Fluch. Auch heute springt der Busunternehmer mit dem beruflichen Hintergrund eines Kfz-Meisters und langjährigen Autohaus-Werkstattleiters hier und da mal ein, wenn es nötig ist. Zu seinem Team gehört Klaus Wegrath, Busfahrer mit Leidenschaft und bald zwei Jahrzehnten Berufserfahrung. Seit acht Jahren fährt er für Kwitt-Reisen, zumeist im Linienverkehr.

„Wir haben fast nur Stammkunden“, erzählt er. Das schätze er an seinem Beruf besonders. Man kennt mit der Zeit seine Fahrgäste. „Die wissen, wie wir ticken und umgekehrt“, sagt er. Beste Voraussetzung für ein angenehmes Miteinander. Busfahren erhöhe die Kommunikationsfreudigkeit, weiß Klaus Wegrath. Es gebe Leute, die säßen jeden Tag im Zug, ohne sich zu unterhalten. Im Linienbus aber wirkten sie alsbald wie die dicksten Kumpel.

Für eine Reihe von Fahrgästen sei der VGN-Bus inzwischen das bevorzugte Verkehrsmittel für die tägliche Fahrt zur Arbeit, berichten Ralf Fluch und Klaus Wegrath. Der eigene Führerschein sei heutzutage nicht mehr so selbstverständlich wie in früheren Zeiten, stellen sie fest.



Gerda Hübel

Pionierin am Steuer

Gerda Hübel verbindet eine ganz persönliche und hingebungsvolle Geschichte mit dem Reise- und öffentlichen Personennahverkehr. Sie war in den 1960er-Jahren die zweite Frau, die im Landkreis von Berufs wegen Bus gefahren ist.

Die diesorts erste Frau am Buslenker hieß Hannelore Sichel und sei damals ihr Vorbild gewesen, erinnert sich Gerda Hübel, Seniorchefin des gleichnamigen traditionsreichen Flachsländener Busunternehmens, das heute in dritter Generation von ihrem Sohn Robert Hübel geführt wird. 1960 hat ihr Schwiegervater, Wenzel Hübel, das Unternehmen gekauft und erfolgreich ausgebaut. Dessen Sohn, ihr Gatte Ottmar, übernahm es in den Siebzigerjahren. Zusammen schmiedete die Familie am Erfolg auch im Reisebusgeschäft. „Mein Mann war Feuer und Flamme dafür, dass ich Bus gefahren bin, erinnert sich Gerda Hübel. Von Anfang an arbeitete sie ganz selbstverständlich am Lenkrad mit. Bei langen Reisen bin ich als zweiter Busfahrer mitgefahren“, erzählt sie. Auch Linie sei sie viel gefahren. Die erste Nahverkehrsverbindung führte von Virnsberg nach Flachslanden und über Lehrberg nach Ansbach. Später seien dann Streckenerweiterungen und die Schulbusse nach Flachslanden, Lehrberg und Oberdachstetten hinzugekommen.

Busfahren war für sie immer auch eine Herzenssache. „Das ist mein Leben, das macht mir Freude, sonst könnt' man's nicht so lange machen“, sagt sie. „Das Wichtigste ist die Sicherheit im Bus, man darf sich nicht ablenken lassen“, sagt sie. Und schlechte Laune könne man sich auch nicht leisten. Das wirke sich dann nämlich nicht nur auf die Stimmung im Bus, sondern auch auf die Fahrweise aus.

Busfahren macht Freude

Einen ganz eigenen Grund für die Fahrt mit der „Linie“ hat Jacob Imschloß. Er dürfte wohl einer der jüngsten Fahrgäste sein, wenn für ihn immer wieder mal ein normales VGN-Ticket gelöst wird. Den Schulbus kann er noch nicht nutzen, da er erst demnächst in die Schule kommt. Doch mit seinen erst sechs Jahren wirkt er wie ein alter Hase, wenn er über Busse spricht. Sie faszinieren ihn. Mit Ausfahrten und Marken kennt er sich bestens aus und eine Fahrt im Linienbus, begleitet von seiner Großmutter, Ilse Imschloß, ist für ihn das Höchste. An seinem Faible ist Oma nicht ganz „unschuldig“. Als frühere Mitarbeiterin eines renommierten Modellauto-Herstellers entzündete sie über Nachbildungen den Funken bei ihrem Enkel.



Jacob Imschloß



Adis Music

Positive Ausstrahlung

Man spürt es: Busfahren macht ihm Freude. Auch Adis Music gehört zu den Menschen, die mit ihrer positiven Ausstrahlung den Nahverkehr im Landkreis bereichern.

Seit sieben Jahren fährt er als Teil eines Teams erfahrener und motivierter Busfahrerkollegen für das Flachsländener Unternehmen Hübel alle Strecken. Diese reichen von der Linie bis zur großen Reise, wie er erzählt. Der gebürtige Bosnier lebte lange im Nordwesten der USA. „Ich bin da drüben alles gefahren – Bus und Lkw“, sagt er. Besonders das Busfahren hat für ihn etwas von einem Lebenselixier. „Man sieht immer wieder Neues“, betont er. Auch komme man auf nette Art ins Gespräch mit den Leuten, wenn diese zustiegen.

Energie tanken

Ladesäule in Ehingen am Hesselberg

Stromtankstellen im Landkreis Ansbach

Zum Kernthema Mobilität unseres Landkreis-Magazins gehören unverzichtbar die E-Autos und die entscheidende Schlüsselfrage nach Ladestationen, denn die Zulassungszahlen schnellen in die Höhe. Über 8000 neu zugelassene E-Autos wurden beispielsweise im Monat Juni 2020 in Deutschland registriert. Bei 220 000 Neuzulassungen ein Anteil von fast vier Prozent.

Die Ladeinfrastruktur im Landkreis Ansbach wird sukzessive ausgebaut, sowohl von der N-ERGIE, als auch von Stadt- und Kommunalwerken. In diesem Jahr wurden beispielsweise von der N-ERGIE bereits 13 neue Ladestationen für E-Autos erstellt, im gesamten Landkreis werden etwa 40 Ladesäulen betrieben. Weitere acht Ladesäulen seien für das kommende Jahr geplant. Die Säulen sind im Ladeverbund+ integriert, eine Kooperation von über 60 Stadt- und Kommunalbetrieben, mit dabei Städte wie Ansbach, Dinkelsbühl, Feucht-

wangen, Heilsbronn, Lichtenau, Neuendettelsau und Windsbach. Alle Standorte der N-ERGIE sind im Ladesäulenfinder unter www.ladeverbundplus.de verzeichnet. Eine Neuerung gilt seit Juli 2020. Für den gesamten Ladeverbund wurden eine App sowie eine neue Tarifstruktur eingeführt, bei der nach geladenen Kilowattstunden abgerechnet wird. Bei der Auswahl des Ladepunkts wird der dort gültige Tarif angezeigt. Stromkunden zahlen beispielsweise an allen Stationen der N-ERGIE 32 Cent pro Kilowattstunde Ökostrom. Dem zunehmenden Trend zum E-Auto werden die Einkaufsmärkte bei Neubauten von Discountermärkten mit dem Aufstellen von Ladestationen auf den Parkflächen gerecht. Während des Einkaufs kann bequem das E-Auto aufgeladen werden. Eine große Dynamik bei der Erstellung der Ladesäulen ist auf jeden Fall festzustellen und ständig werden neue Ladestationen aufgebaut.

(TEXT: PETER TIPPL)



Am Parkplatz am Schulcampus in Dinkelsbühl nimmt Landrat Dr. Jürgen Ludwig die E-Ladesäule in Betrieb. Es ist die erste von sechs geplanten Ladesäulen an kreiseigenen Liegenschaften und ein Gemeinschaftsprojekt mit den Stadtwerken Dinkelsbühl. Von links: Technischer Stadtwerkeleiter Andreas Karl, Landrat Dr. Jürgen Ludwig, Oberbürgermeister und Kreisrat Dr. Christoph Hammer sowie Bauleiter Bernhard Sindel von Bügler Spezialtiefbau. (Foto: Andrea Denzinger)



Auf der Schiene

Bahnfahren im Landkreis Ansbach

Mit der S4 durch den Landkreis

Am 10. Dezember 2017 wurde der fahrplanmäßige Betrieb auf der neuen S-Bahn-Strecke, der S4 Nürnberg – Roßtal – Heilsbronn – Wicklesgreuth – Ansbach – Dombühl, aufgenommen. Zusammen mit dem Regionalexpress von Nürnberg nach Stuttgart besteht ein stündliches Zugangebot aus dem und in den Landkreis Ansbach.

Mit der Inbetriebnahme der S-Bahn wurde auch das Busangebot erheblich ausgeweitet. In Dombühl bestehen stündliche Anschlüsse über Feuchtwangen und Schopfloch nach Dinkelsbühl. Eine weitere stündliche Buslinie verkehrt von Dombühl über Wörnitz, Schillingsfürst, Diebach und Gebstättel nach Rothenburg ob der Tauber. Insingen wird zweistündlich angebonden.

Eine aktuell vorgestellte Machbarkeitsstudie hat ergeben, dass ab 2024 die S-Bahn-Linie 4 mit Halt in Schnelldorf bis nach Crailsheim fahren könnte. Vorhergesagt wird, dass sich durch die Verlängerung der S4 bis Crailsheim die Fahrgastzahlen auf der Schiene um bis zu 350 Fahrgäste mehr pro Tag zwischen Crailsheim und Dombühl erhöhen könnten, um 650 mehr, wenn auch die Schienenstrecke Dombühl – Wilburgstetten reaktiviert werden würde. Aus Sicht des Landkreises Ansbach ist die S-Bahn-Verlängerung sinnvoll. Denn zwischen dem Landkreis Ansbach und dem Kreis Schwäbisch Hall gibt es größere Pendlerströme.

(TEXT: ULRICH BRÜHSCHWEIN)



Infos und Fahrpläne

S-Bahn Nürnberg:
www.vgn.de

Der Wiedersbacher Harald Kapp sagt:

Ich bin schon immer gerne ein Nutzer der öffentlichen Verkehrsmittel.

Zu meinem Arbeitsplatz nach Ansbach, seit 2009 Heilsbronn, fahre ich seit Jahrzehnten liebend gerne mit dem Bus oder der Bahn. So spare ich mir ein weiteres Auto, kann die Fahrtzeit sinnvoll nutzen, etwa zum Lesen, und trage auch etwas zum Umweltschutz bei. Mit dem Auto wären quasi jeden Tag 1,5 bis 2 Stunden ungenutzt verstrichen.

Bis 2009 fuhr ich mit dem Bus nach Ansbach und zurück. Nach Heilsbronn war es dann etwas umständlicher. Ich musste in Ansbach am Bahnhof vom Bus in den Zug umsteigen. Optimal ist es nun, seit in Wiedersbach der S-Bahnhalt eröffnet wurde und man etwa im Stundentakt in Richtung Nürnberg fahren kann. Zu meinem Arbeitsplatz in Heilsbronn komme ich jetzt je nach Zugart in 24 bis 29 Minuten.



Hesselbergbahn und Romantische Schiene kommen zurück

„Die Bahn kommt“ lautet der bekannte Slogan und das gilt auf absehbare Zeit für die Hesselbergbahn. Die Wiederaufnahme des Schienenpersonenverkehrs (SPNV) zwischen Gunzenhausen und Wassertrüdingen sowie Dinkelsbühl und Wilburgstetten wurde vom Freistaat Bayern zugesichert.

Untermuert wurde die Notwendigkeit durch die Landesgartenschau in Wassertrüdingen. Zwischen Mai und September 2019 fuhren an den Wochenenden Züge von Gunzenhausen nach Wassertrüdingen und kamen von Nördlingen zur Gartenschau in Wassertrüdingen. Die Erwartungen wurden damit weit übertroffen. Festgestellt wurde von der DB Regio Bayern zudem, dass die Reisenden neben einem Gartenschaubesuch auch die Region erkundeten. Der Anteil der Reisenden mit Fahrrad war deutlich höher als auf vergleichbaren Strecken. Diese Zukunftsperspektive lässt auf eine positive touristische Entwicklung bei Wiederaufnahme des SPNV schließen. Der Zugverkehr wurde in Kooperation der Gartenschau-Gesellschaft, der Stadt Wassertrüdingen und der Bayerischen Eisenbahngesellschaft mit der DB Regio Bayern und der BayernBahn realisiert.

Der durchgehende Betrieb der Hesselbergbahn zwischen Gunzenhausen und Nördlingen scheiterte bisher an der geringen Anzahl Reisender pro Kilometer Strecke. Während die „magische Zahl“ von 1.000 Fahrgastkilometern zwischen Gunzenhausen und Wassertrüdingen übersprungen wurde, blieb die errechnete Benutzerfrequenz zwischen Wassertrüdingen und Nördlingen unter dieser Marke. Durch die positive Entwicklung im Donau-Ries-Kreis, haben sich die Zahlen nach einer aktuellen Studie nun ebenfalls auf über 1.000 Reisende pro Kilometer entwickelt.

Und positive Signale sind auch für den Streckenabschnitt zwischen Nördlingen und Dombühl zu verzeichnen. Mit der neu gegründeten Mittelfränkischen Eisenbahnbetriebsgesellschaft wurde ein Betreiber gefunden.

Seit Mai verkehren regelmäßig Güterzüge zwischen Nördlingen und dem Holzwerk Rettenmeier bei Wilburgstetten. Betreiber und Politik sind tatkräftig dabei, den Personenverkehr zwischen Dombühl und Wilburgstetten zu ermöglichen.

Viel Bewegung also auf den Streckenabschnitten zwischen Gunzenhausen, Nördlingen und Dombühl und das lässt darauf hoffen, dass „die Bahn kommt“.



Eine Abordnung aus dem Landkreis Donau-Ries nahm ihren Besuch auf der Gartenschau zum Anlass, für die Hesselbergbahn zu werben.

(TEXT: PETER TIPPL)



Bei Wind und Wetter

Interview mit Helmut Lettenbauer (56 Jahre),
beschäftigt im Öffentlichen Dienst

Wie viele Kilometer legst Du jährlich auf dem Fahrrad zurück und was reizt Dich daran?

Im Jahr fahre ich etwa 6.000 Kilometer mit dem Rad. Ich bin einfach gerne draußen und genieße die frische Luft. Fahrradfahren macht aufmerksam für die Natur und die Umgebung. Man sieht, hört und riecht Dinge, die einem sonst eher nicht auffallen. Dazu entschleunigt Fahrradfahren ungemein, was ich vor allem nach einem aufreibenden Arbeitstag sehr erholsam finde.

In Zeiten des Klimawandels bist Du ein richtiger Trendsetter. Glaubst Du, das Fahrrad ist das Verkehrsmittel der Zukunft?

Fahrradfahren ist ja nicht nur umweltfreundlich, sondern auch gesundheitsfördernd. Allerdings wird das Rad allein andere Verkehrsmittel wohl nie ganz ersetzen können. Zum Arzt, oder zum Einkaufen – da kann es in einem Flächenlandkreis wie dem Landkreis Ansbach schon schwierig mit dem Rad werden. Wichtig ist ein ausgewogenes Nebeneinander und dass, wenn irgendwie möglich, auf klimafreundliche Verkehrsmittel zurückgegriffen wird.

Wie überwindest Du deinen inneren Schweinehund aufs Fahrrad zu steigen, gerade wenn es regnet oder gar schneit?

(lacht) Das muss ich meistens gar nicht. Jeder von uns kennt doch das Phänomen: Man sitzt am Küchentisch und schaut durchs Fenster auf Regen oder Schnee. Der sieht ganz furchtbar nass aus, aber ist man dann mal draußen, so ist alles halb so wild. Beim Fahrradfahren vergisst man das Wetter ein Stückweit, besonders, wenn gute Kleidung davor schützt.

Fühlst Du dich auf den Radwegen und Straßen im Landkreis Ansbach sicher und wohl?

In den letzten Jahren wurden viele Radwege im Landkreis Ansbach ausgebaut, andere sind gar neu entstanden. Das kommt uns Fahrradfahrern natürlich zugute. Meine Lieblingsstrecke befindet sich übrigens zwischen Ehingen und dem Brunner Weiher im Süden des Landkreises. Wenn es durch die Wälder geht, kann ich richtig in die Natur abtauchen und genießen. Unseren wunderschönen Landkreis mit dem Rad erfahren, macht Spaß und wirkt nach. Wir haben so viele schöne Orte, direkt vor unserer Haustür, die es zu entdecken gilt.



Hier gibt's was zu gewinnen

Im Bild haben sich fünf Fehler eingeschlichen. Wer sie findet und die Fehler per E-Mail an magazin@landratsamt-ansbach.de oder per Post an „Redaktion Landkreismagazin, Landratsamt Ansbach, Crailsheimstraße 1, 91522 Ansbach“ mitteilt, kann einen **Präsentkorb mit Produkten regionaler Anbieter im Wert von ca. 50 Euro** gewinnen. Bitte Name, Anschrift und Telefonnummer nicht vergessen. Einsendeschluss ist der 30. November 2020.

Mitarbeiter des Landratsamtes Ansbach sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Minderjährigen unter 14 Jahren ist die Teilnahme am Gewinnspiel nicht erlaubt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Original



Fälschung



Was rätst Du angehenden Fahrradfahrern?

Fahrradfahren ist wirklich für jeden etwas. Auch wenn es uns die Werbung oft glauben lassen möchte, braucht es dazu erstmal kein teures Hochleistungsfahrrad und auch kein modernes E-Bike. Ein Standardfahrrad reicht vollkommen. Anfangs empfehle ich kurze Touren zu schönen Orten in der näheren Umgebung. So trainieren sich die Bewegungsabläufe und Erfolgserlebnisse stellen sich ein.

(TEXT: MANUEL GROSSER)



Wir gratulieren Barbara Kamprath-Scholtz aus Neuendettelsau, die alle fünf Fehler im Mogelbild des letzten Landkreismagazins entdeckt hat. Landrat Dr. Jürgen Ludwig überreichte ihr einen Präsentkorb mit regionalen Köstlichkeiten aus dem Landkreis Ansbach.

ArtenLandkreis Ansbach



Das Projekt fördert eine Kooperation von Partnern, die aus verschiedensten Interessen heraus die Natur nutzen und Maßnahmen zu ihrem Schutz ergreifen.

Insekten sind ein wichtiger Bestandteil unseres Ökosystems. Sie dienen als Nahrung für Vögel, Säugetiere und Amphibien und leisten einen wichtigen Beitrag bei der Bestäubung von Pflanzen. Der Landkreis Ansbach mit Landrat Dr. Jürgen Ludwig an der Spitze, die Kreisbäuerin Christine Reitelshöfer, die Kreisverbände des Bayerischen Bauernverbandes, des Verbandes für Gartenbau und Landschaftspflege und der Imker sowie die Städte und Gemeinden im Landkreis Ansbach haben im vergangenen Jahr die Initiative ArtenLandkreis Ansbach gestartet und wollen gemeinsam Maßnahmen für den Erhalt und die Verbesserung der Artenvielfalt ergreifen.

Ziel der Initiative ist es, durch geeignete Maßnahmen der Projektpartner, die Artenvielfalt bei Pflanzen und Insekten zu erhalten und zu verbessern. Dadurch werden auch Vögel, Amphibien und Säugetiere gefördert und in ihren Lebensräumen erhalten.

„Die Vorstellung gelungener Maßnahmen soll alle Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Organisationen zum Mitmachen anregen. Artenvielfalt geht uns alle an. Jeder kann etwas dafür tun“, erklärt Landrat Dr. Jürgen Ludwig, der die Projektidee schon bei vielen Anlässen vorgestellt hat.

Seit dem Start der Initiative wurden einige Steine ins Rollen gebracht. So fanden bereits zahlreiche Veranstaltungen wie etwa ein Netzwerktreffen oder Veranstaltungen der Landfrauen statt, bei welchen über die Initiative informiert und Ideen gesammelt und ausgetauscht wurden. Die Liegenschaftsverwaltung des Landratsamtes Ansbach hat an verschiedenen kreiseigenen Gebäuden die Pflege der Außenanlagen insektenfreundlicher gestaltet. Teilweise konnte die Pflege zusammen mit den örtlichen Beauftragten angepasst werden, teilweise wurden Blühflächen neu angelegt. Am Gymnasium Windsbach wurde ein großes Wildbienenhaus aufgebaut. Dieses

anschauliche Bauwerk wurde von den Mitarbeitern des Kreisbauhofes Ansbach-Eyb entwickelt und ist Bestandteil einer ökologischen Studie. Zudem wird seit Sommer 2020 entlang der Kreisstraßen im Zuständigkeitsbereich des Kreisbauhofes Langfurth ein Mähkonzept erprobt, das mehr Strukturen für Insekten und andere Wildtiere erhalten soll.

Fotowettbewerb

Der Landkreis Ansbach und die Partner der Initiative ArtenLandkreis Ansbach loben einen Fotowettbewerb zum Thema „Insekten im Garten“ aus.

Nähere Informationen zum Wettbewerb und zur Initiative ArtenLandkreis Ansbach erhalten Sie auf der Homepage www.artenlandkreis-ansbach.de

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Wir hoffen, dass Ihnen unser Magazin gefällt. Sie haben Fragen oder Anregungen? Sie interessieren sich für bestimmte Themen aus

dem Landkreis Ansbach oder haben eine Geschichte, die wir veröffentlichen sollten?

Wir freuen uns auf Ihre Reaktionen, Geschichten oder Hinweise für die nächsten Ausgaben an magazin@landratsamt-ansbach.de.

Der Link zum Magazin:



www.landkreis-ansbach.de

Herausgeber:

Landkreis Ansbach · Crailsheimstraße 1
91522 Ansbach · Tel. 0981 468-1110
pressestelle@landratsamt-ansbach.de

Redaktion:

Redakteure: Regina Bremm, Ulrich Brühshwein, Harry Düll, Carolin Emmert, Manuel Grosser, Bettina Hirschberg, Peter Tippl

Gesamtgestaltung:

Böker & Mundry Werbeagentur GmbH, Ansbach

Druck: WenngDruck GmbH, Dinkelsbühl

Titelbild: Andreas Dollinger

Auflage: 90.000

© September 2020. Alle Rechte vorbehalten.

Alle Angaben im Magazin ohne Gewähr.